

Schattenland

Neuer Annäherungsversuch

2b

© NormalVerlag

Wie es scheint, kann man ganz verschiedene Arten von Annäherungsversuchen durchführen ...

Diesmal geht es um die wieder offene Frage, wie es zur Herausbildung DES GROSSEN STIGMAS DER MENSCHHEIT in sämtlichen patriarchalen Gesellschaften kommen konnte: dem chronischen, in den Genen verankerten **Unwert**. Mittlerweile existiert gattungswelt praktisch nur noch dieses Grundparadigma.

Die selbstwertmässig extrem unsicheren und genuin Verängstigten unter den Frauen unserer Startup Community – und davon gibt es doch einige; oder besser: noch einige – sollten diesen Artikel, bzw die darin enthaltenen Informationen vielleicht besser ignorieren. Dass das gelingt, bin ich ganz zuversichtlich; haben doch gerade jene immer wieder bewiesen, dass sie sich bei Bedarf auf das Ignorieren von Tatsachen geradezu perfekt verstehen. Grund: Die Frauen kommen, nach den neuerlichen Annäherungen, die ausgerechnet – na sowas – eine Frau, plus eine weibliche Leserin jenes Buches* (die Ex-Frau an meiner Seite) inspiriert haben, längst nicht mehr so gut weg, wie bis anhin. Schade um die so schön melodramatischen Opferhaltungen zahlloser Frauen, mit zuverlässiger Vertretung innerhalb der Community. Fast noch schader um die so beliebten, selbstgerecht-aggressiven Opfeler, die sich so ihre tolle Stärke holen, um dem Leben damit zu dienen; ebenfalls gut vertreten hier. Ja, schade überhaupt um **die Opferhaltung, die mit Abstand beliebteste Grundhaltung auf dieser Erde**. Natürlich nur, soweit das die Menschen darauf betrifft. Letzte Hoffnung: Meine Annäherungen treffen nicht zu. Tipp: Auch das kann bei Bedarf einfach bewerkstelligt werden. Einfach sagen: „Das glaub‘ ich nicht.“ Schon geschehen. Das geht leicht, obwohl diese erweiterte und zugleich präzisierte Sichtweise, dem intensiven Dialog mit einer Frau – ausgerechnet! Nestbeschmutzerin! – entsprang. Sie hat es zwar nicht selber gesichtet; doch sich meinem unaufhaltsamen Erkenntnisdrang auch nicht entgegengestellt. Sie hat Buch und Thema soeben für die interne Weiterbildung auserkoren.

**Carola Meier-Seethaler, «Ursprünge und Befreiungen; eine dissidente Kulturtheorie», Verlag opus magnum*

Und so sieht es vorläufig aus:

Die ANGST (gefressen zu werden) ist, in Ermangelung natürlicher, körpereigener Waffen, seit Millionen von Jahren treue Begleiterin der menschlichen Gattung. Wir Menschen waren also bereits vor der Kultivierung des Unwerts angstbestimmt! Bewusstsein, und daraus dann all die andern Schmankerl zu entwickeln, war also nicht ein hübscher Luxus, sondern schlicht eine Überlebensnotwendigkeit für den Homo Sapiens. Es sei also geraten, sich dieses Schlüsselwort gut zu merken, wenn ich nun weiterfahre.

Fortschrittliche Autorinnen, wie besagte Psychologin*, benutzen, statt des alten Begriffs «Matriachale Kulturen», das Wort «matrizentriert». Persönlich finde ich auch dieses vernettende Wort einen fertigen Hudäpf, geboren aus dem immer noch schwelenden Bedürfnis nach Kompensation der jahrtausendelangen Geringschätzung: „Eigentlich spielen wir Frauen die dominante Rolle innerhalb der Gattung.“ Ha, ha, Scheisse. Aus dem UW (Unwert) geboren. Selbstwerte Menschen – Frauen und Männer! – verzichten auf solches. Sämtliche Lebewesen, ob weiblich oder männlich, haben ihren ebenbürtigen Platz innerhalb der jeweiligen Gattung, Art oder Rasse. **Alle sind ebenbürtig!** Wenn Frauen den Nachwuchs tragen und vor allem aufziehen, so überleben sie nicht, ohne, dass da jemand dafür sorgt, dass sie das in Sicherheit tun können. Punkt. Die Bienenkönigin – wer ist wohl auf diesen aristokratischen Namen gekommen? – ist nicht mehr wert, wie all die Arbeiterinnen und ... wie nennt man eigentlich die männlichen Bienen? Arbeiter? Und so weiter. Es geht nirgends ohne die anderen. Punkt. Wenn ich hier den Oberboss spiele, bin ich deswegen nicht mehr wert, wie alle andern MitgliederInnen der Community (okay, bei dir mache ich vielleicht eine Ausnahme :(). Und auch nicht mehr, wie all die IgnorantInnen dieser Welt. Punkt. Wir haben bloss unterschiedliche Aufgaben. Nochmals Punkt. Wertung eines Lebewesens – und sei sie noch so gut versteckt – ist eine Erfindung der Matrix. Und hat prompt unwertes, mit den Gattungsaufgaben unvereinbares, Verhalten erzeugt. Verhalten, das die Betreffenden dann tatsächlich unwert macht. Selbstverständlich ist das nur mit den biologischen Freiheiten möglich, wie sie die menschliche Gattung genießt. Instinktdominierte Lebewesen können sich gar nicht inkonform verhalten.

Das waren gewissermassen Vorbemerkungen.

Steuern wir nun direkt auf den Ursprung des Unwerts (UW) zu.

Offenbar bereits vor dem Übergang zur Sesshaftigkeit führte die Erfindung des Rades, offenbar durch Männer – die ich persönlich als nichtrevolutionär taxiere, sondern einfach als «cool» –, und diese als Symbol für die Technisierung des menschlichen Alltags, zu vermehrter Unabhängigkeit und auch Bedeutung der Rolle der Männer (nicht zu verwechseln mit Wert) innerhalb der Gattung.

Schandtat der Philosophie: cogito ergo sum -> das Bewusstsein ist nicht das Sein. Bewusstsein ist denken. Und denken ist linear, zweidimensional, heikel da rasch abgekoppelt vom unmittelbaren Sein. -> Männerherrschaft. Geteilte Liebe ist nicht einfach geteilter Sex. Sie beginnt ganz harmlos. Und wo Lust entsteht, kann sie stattfinden. Geteilte Liebe führt zu befreiter Liebe. Geteilter Sex trägt bei zu befreiter Liebe. Sex von Schwangerschaft lösen, also Kontrazeption, ist ähnlich bedeutend wie das Rad: Das macht uns unabhängig(er). Wir können vögeln, mit wem wir wollen.

Dieses kleinmütige Gerangel damals wie heute.

Frauen sind der Konjunktiv der menschlichen Gattung. Frauen könnten, hätten, würden.

Es geht ums selbe Gerangel: Frauen sind eigentlich stärker als Männer. Jedoch dank physischer Unterlegenheit ohnmächtig. Ha, ha. Auf ewig.

Also bitte, Frauen nicht stärken. Sogenannt starke Frauen werden entweder zu Männerhasserinnen oder sind brave Dienerinnen der Matrix. Der spezifische politische Beitrag von Frauen lokal, regional, international ist einfach zu beziffern: null. Es sind, genau wie bei Männern, praktisch nur die schwachen, hässlichen, die Loserinnen, die in die Politik gehen. Ausnahmen akzeptiert und wertgeschätzt.

Frauen zusammen sollen ihre Kultur pflegen, es gut haben und ihre neue Rolle für die Gattung entwickeln. Im übrigen TR (Tiefe Regeneration) machen. TR macht ganz selbstverständlich und von zutiefst innen – eben biologisch! – stark. Frauen und Männer.

Die Weitergabe der UW-Viren? Endlich gelöst.

Matrilinear oder patrilinear? Lösung jetzt = Beliebigkeit. Zukünftige Lösung: nonlinear. Keine Doppelnamen!

Die verlorene Unschuld – die gewonnene Schuld. Und damit leben, statt, wie so viele freiwillig: sterben.

Je länger ich das Geschehen betrachte, desto mehr schälen sich die Frauen heraus aus ihrem Opfermantel. Sie wussten sehr wohl, wie sie sich gegen die männliche körperliche Überlegenheit behaupten konnten.

Es ging dabei ja nicht nur um ihre persönlichen Bedürfnisse, sondern um ihre Vorstellung, welche Aufgabenverteilung dem erfolgreichen Weiterleben besser dient. Weshalb sollten sie also vom Althergebrachten abrücken, das sich doch bis dahin bewährt hatte, und ihnen eine dominante Rolle zuschrieb? Die Männer brauchten da schon nackte Gewalt, um diese Verhältnisse, die sich nach der Neolithischen Revolution dramatisch zugunsten der Frauen wandelten, zu ihren Gunsten zu drehen – jedoch leider nicht zugunsten des souveränen, kollektiven Fortbestehens der Gattung. Doch die Freiheit, das unabhängige Handeln und die eigene Dominanz lockten. Wenn die biologischen Freiheiten schon in Jahrtausenden entwickelt wurden, weshalb sie nicht im eigenen Interesse nutzen? Und vielleicht sogar in der Vorstellung, damit dem Sippen-, bzw Gattungsinteresse zu dienen?

Wie nun wehrten und wehren sich die Frauen?

Mit Durchtriebenheit! Sie locken die Männer mit ihren Reizen – worauf diese zu den bekannten naiven Trotteln mutieren – und nutzen diese Machtposition dann gnadenlos aus.

Die Frauen beherrschen das gefühlsgeschwängerte Beziehungsdrama, während sie gleichzeitig eiskalt von langer Hand das Verderben des Mannes planen können. – Kommt die körperliche Überlegenheit des Mannes nackt und brutal daher, verstehen es die Frauen, sich zu ducken und abzuwarten, bis das Gewitter vorüber ist und schliesslich *ihre* Stunde kommt. – Natürlich geht das bei Weitem nicht immer auf. Ihre Strategien dürften sich punkto Erfolg und Scheitern im Vergleich mit den Männern in etwa die Waage halten.

So kam es, dass beide Geschlechter im ungefähr selben Mass zur Entwicklung des UV21 beigetragen haben. Und entsprechend auch in ungefähr demselben Mass darunter leiden. Festzuhalten bleibt bloss noch, dass die Männer, nachdem sie den Frauen Jahrtausenden in Würde untertan waren, die letzten 12'000 Jahre die formellen Sieger blieben, indem sie klar die Menschenwelt mit ihren bescheuerten Konzepten und natürlicherweise krass beschränkten Fähigkeiten dominieren. Und weil es so einfach war, durch nackte Gewalt zu herrschen, wurden diese Fähigkeiten kaum zivilisiert. Die Spiesse sind eben doch nicht gleich lang.

Die Zweierkiste, fortgeschrittene Klärung.

Im Respekt für die dem männlichen Dominanzgehabe ebenbürtige Raffinesse und Durchtriebenheit der Frauen ist zu veranschlagen, dass in erster Linie die Männer für die Konzipierung der Zweierkiste verantwortlich zeichnen. (Was solls? Das ist bloss eines der zahllosen bescheuerten Männerkonzepte mehr!).

Es ist nämlich durchaus möglich, wenn nicht naheliegend, dass es einst zur dominanten Position der Frauen gehörte, dass sie vögelten, mit wem sie gerade wollten, um schlussendlich die optimale Auswahl an Genen zu gewährleisten. Und durchaus auch bloss der Lust zu frönen – schliesslich waren und sind wir Menschen! Während die Männer darauf warteten, dass sie ausgewählt und bedient wurden.

Waren die Beziehungsverhältnisse erst einmal durcheinandergebracht und das bereits erwähnte Hickhack etabliert, so wollten die um ihre Dominanz kämpfenden Männer natürlich auch aktiv am Ausleseverfahren teilhaben. Und zusätzlich verhindern, dass die Frauen ihr altes Vorrecht der eigenen Wahl durchsetzten; was ja ihre angestammte Dominanz gestützt hätte. – So ist anzunehmen, dass die Männer ihre profane Macht ua damit demonstrierten, dass sie Frauen gleich zu mehreren in ihre Häuser und Hütten einsperrten, während sie selber taten und liessen, was sie wollten. Genauso, wie uns das die muslimischen Gesellschaften heute demonstrieren.

Zugegeben, dieses Gebaren zeugt nicht von Stärke. Im Gegenteil, von der jämmerlichen Verfassung des eigenen Unwerts; von Männern, die ihre Frauen einsperren, weil sie davon ausgehen, dass diese ihnen sonst davonlaufen. – Mit der zunehmend erfolgreichen Selbstbehauptung der Frauen, wurde die Vielweiberei schliesslich obsolet. Die Zweierkiste war geboren, wo sich beide Treue bis in den Tod schwören. Was selbstredend ganz Natur gemäss kaum je eingehalten wird. Doch sind die Konsequenzen bei Nichteinhaltung dieser Angst- und Unwertregel dazu angetan, die (angenommene) alte Freiheit der Frauen zu kappen, bzw den Männern auch in diesem Bereich zumindest Gleichberechtigung im Handeln zu garantieren.

Den Erfolg des jahrtausendelangen Machtgebarens der Männer können wir daraus ableiten, dass die Zweierkiste in unserer Gesellschaft von Frauen und Männern in etwa demselben Mass verteidigt wird; sprich, dass die Annahme des eigenen Unwerts und die damit verbundene Panik, verlassen, bzw ausgetauscht zu werden, mittlerweile bei beiden Geschlechtern in etwa dieselben sind.

Ja, machen wir mal Punkt. Wer weiss, ob mal ne Fortsetzung folgt.